

Botschaft des Bundespräsidenten an die Schweizer im Ausland zum 1. August 1960

Autor(en): **Petitpierre, Max**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Helvetia : magazine of the Swiss Society of New Zealand**

Band (Jahr): **23 (1960)**

Heft [7]

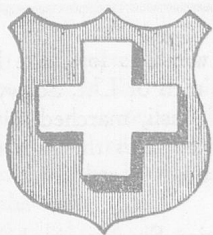
PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



HELVETIA

Monthly Publication of the Swiss Society of New Zealand (Inc)

GROUP NEW ZEALAND OF THE NEW HELVETIC SOCIETY

23rd Year

JULY 1960

Hamilton

B O T S C H A F T

des Bundespräsidenten

an die Schweizer im Ausland zum 1. August 1960

Während Ihr diese Botschaft hort, wird in den etwa dreitausend Gemeinden unseres Landes wie in den Gemeinschaften, die Ihr im Ausland bildet, der 1. August gefeiert. Eure Treue zur Heimat zeigt sich heute starker und lebendiger denn je. An diesem Festtag wenden sich die Gedanken der in der Heimat versammelten Schweizer mit Zuneigung und Dankbarkeit zu Euch. Mit Zuneigung, weil die geistigen Bande, die uns vereinigen, nicht durch die trennende Entfernung gelockert werden können. Mit Dankbarkeit, weil Eure Tätigkeit zum Aufschwung und zur Ausstrahlung unseres Landes beiträgt.

Politische und wirtschaftliche Umwälzungen haben in manchen Ländern viele von Euch in Schwierigkeiten gebracht.

Es liegt uns daran, Euch wissen und fühlen zu lassen, dass Eure Sorgen auch unsere Sorgen sind. Wo Ihr seid, dient Ihr der gemeinsamen Sache; Ihr vertrittet im Auslande die Traditionen und das Ideal unseres Landes. Gemeinsam müssen wir uns bemühen, dieses Erbe vor den zerstörenden Einflüssen, die sich heute in der Welt bemerkbar machen, zu schützen.

Im Namen des Bundesrates und des Schweizervolks übermittle ich Euch den Gruss der Heimat und entbiete Euch und Euren Familien die warmsten Wünsche.

MAX PETITPIERRE
Bundespräsident

The Swiss Flag and Its Origin

THE Swiss flag is, when compared with those of the states of present day Europe, both one of the most ancient and one of the most modern. The white cross upon a red ground, which floats upon its folds, goes far back in history but it was not until the XIXth century that it became really, by popular consecration, our national flag, and by a decision of the competent authorities, the rallying sign of the Federal Army. This decision, due to the far-seeing initiative and perseverance of General Dufour, marked as one realises today, one of the first stages of the political unification of our Federative State.

Thus it was to this peace-making General to whom Switzerland owed the rapid termination of her crisis of growth (or growing pains) that we owe the adoption of the Federal flag by all the Cantons, and the victory over the Sonderbund. It cost him no less than ten years of persevering effort to insure this measure. He presented the proposition in 1830 at Geneva with the first declaration of the Confederation's neutrality, in a series of revolutions that threatened to draw the whole world into a European war.

Then a Colonel of Engineers, Guillaume Henry Dufour insisted upon the organisation of all the defensive forces of the country. Among the questions which should, according to him, be placed before the High Assembly he specified that of the flag.

"The Diet," said he, "must see whether it is not advisable to give the Federal flag to all our battalions; the same cockade to all our soldiers. There is more importance than one thinks in having one unique flag for the flag is the rallying point, the symbol of nationality. When one wears the same colours, when one fights under the same banner, one is more disposed to lend aid in danger; men become more truly brothers. But it seems that there have been some nuances, separating men, when they are ranged under different colours. Now in times of crisis there must be no nuances; one must do everything to form 'faisceaux'; recoil before no sacrifice, not even before old and honourable souvenirs. These souvenirs which I respect more than others, since they may become the source of the noblest actions, will not refuse to rally themselves under one sole flag, the veritable national banner."